

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Anzeigen 1.20 M., im Bezirks- und 10 Km.-Bezirk 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Waidenblätter, Württ. Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Nr. 212

Montag, den 11. September

1911

Amthliches.

Ausstellung für kirchliche Kunst.

Veranstaltet von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.
Dauer 1. August bis 15. Oktober 1911.

Alte Abteilung im Landesgewerbemuseum in Stuttgart (König-Karl-Halle) geöffnet Werktags von 10 bis 12½ Uhr und 2 bis 5 Uhr, Sonntags von 11 bis 3 Uhr. Eintritt frei.

Neue Abteilung im gegenüberliegenden Ausstellungsgebäude, Ranzlestr. 28, geöffnet täglich von 10 bis 5 Uhr.
Im 1. Stock des neuen Ausstellungsgebäudes **Vorführung von Kirchenbauten in Farbenphotographie** täglich vormittags 11 Uhr, an Werktagen nachmittags 5 Uhr, an Sonntagen nachmittags 3 und 4 Uhr.

Eintritt im Ausstellungsgebäude von 10 bis 1 Uhr mit Lichtbildern 50 g, ohne Lichtbilder 30 g, von 1 bis 5 Uhr mit Lichtbildern 30 g, ohne Lichtbilder 20 g.
Stuttgart, 10. Aug. 1911. geg. Mosthaf.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 11. September 1911.

„p. Unser Theater.“ Der Ehrenabend für Fr. Tony Weyschlag mit dem Schauspiel „Die Waife von Lowood“ nach dem Englischen der Currer Bell, worin Fr. Weyschlag die Titelrolle spielte, gestaltete sich zu einem wirklichen Festabend. Die lebenswürdige Interpretin stellte uns eine Jane Eyre auf die Bühne für die sich gewöhnlich alle Herzen der Theaterbesucher in aufrichtiger Teilnahme regten und die aller Sinne gefangen nahm. Reicher Beifall und eine Fülle von Blumen war ihr wohlverdienter Lohn für diese Leistung und alles das was sie in dieser Spielzeit geleistet hat. Die Figuren der Mistress Reed und des Lord Rochester fanden in Fr. Auguste Erl und Herrn Hans Lang ausgezeichnete Verkörperung. Durch feinspontiertes Spiel im Verein mit ihrer imponierenden Erscheinung schuf Franziska Schmeißer eine Lady Georgine Clarendon, die lebenswahr wirkte. Alles in allem wurde das Stück so gut gegeben, daß uns die von dem gleichnamigen Roman langher bekannten Namen und Charaktere aus der Erinnerung wieder auflebten und begeisterten.

„Imkererei.“ Die Bienenzucht hat scheint in diesem Jahre doch noch bessere Erfolge erzielt, als man anfangs glaubte. Der Honig ist zwar im allgemeinen etwas dunkler und kristallisiert sich sehr rasch, was offenbar in der großen Trockenheit begründet ist. Wohlgeschmack und Aroma sind jedoch, soweit er nicht aus dem Walde (Weißtanne) stammt gleich vorzüglich. Die Imker werden nun besondere Sorgfalt auf die Einwinterung zu verwenden haben, zumal da auch nach dem Verhalten der Bienen ein strenger Winter in Aussicht steht.

„Mißbräuche im Bankwesen.“ Eine Verfügung des Justizministeriums vom 25. Aug. gibt bekannt: Der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes (Geschäftsstelle Berlin NW. 7, Dorotheenstr. 3.) hat zum Schutz des Publikums gegen die Ausbeutung durch minderwertige Bankgeschäfte eine Zentrale geschaffen mit der Aufgabe, das einschlägige Material zu sammeln und zu prüfen, sowie die weitere Verfolgung der einzelnen Fälle, sei es durch öffentliche Warnungen oder in sonst geeigneter Weise zu betreiben. Die Zentrale ist zur kostenlosen Auskunftserteilung an die Behörden und zur Bezeichnung geeigneter Sachverständiger bereit. Den Staatsanwaltschaften wird anheimgegeben, in geeigneten Fällen von diesem Anerbieten Gebrauch zu machen. Insbesondere beim Vorliegen vereinzelter, in ihrer tatsächlichen Bedeutung noch nicht genügend erkennbarer Strafanzeigen wird die Einholung einer Auskunft bei der Zentrale zur Aufdeckung des vollen Umfangs eines gemeingefährlichen Treibens führen können.

„Die Handwerkskammer Reutlingen“ hielt am 7. ds. Mts. im Kammergebäude eine Vorstandssitzung ab. Erster Beratungsgegenstand waren die Vorschläge des R. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsanstalt und der K. Ministerialabteilung für das Hochbauwesen betr. die Abänderung der Kaminfeuerordnung. Der Vorstand beschloß die von der Vollversammlung der Kaminfeuerordnung für den Schwarzwaldkreis gestellten Abänderungsanträge zu diesen Vorschlägen zu unterstützen. — Der württ. Kaminfeuermeisterverein wünscht die Erlassung einer Vorschrift wonach die Kaminfeuermeister regelmäßig nicht mehr als einen Leh-

ling halten sollen. Die Kammer konnte jedoch im Einvernehmen mit der Kaminfeuer-Vereinigung für den Schwarzwaldkreis ein Bedürfnis zur Erlassung solcher Vorschriften nicht anerkennen. — Eine Eingabe des württ. Bäckerverbands an die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel wegen Abhaltung von Kursen im Garnieren für Bäcker wird unterstützt. Der von den Verbänden der Hartsteinindustrie angeführte Antrag, die Herabsetzung des Zolles auf Werksteine durch den deutsch-schwedischen Handelsvertrag an den Reichstag gestellte Antrag, es möge dahin gewirkt werden, daß bei staatlichen Bauten, sowie bei Bauten, zu denen vom Reich, einem Bundesstaat oder sonst aus öffentlichen Mitteln Beiträge geleistet werden, die Lieferung deutschen Steinmaterials ausgeschlossen und in erster Linie solches verwendet, bezw. hieson die Beitragleistung abhängig gemacht werde, wurde einstimmig abgelehnt. Die Kammer hält eine derartige Ausschließung der ausländischen Konkurrenz im Interesse der Baugewerbetreibenden für schädlich. Bezüglich des für Württemberg zu erlassenden Ausführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung, wünscht die Kammer, daß von der Ermächtigung in § 227 der R. G. O. Gebrauch gemacht werden, d. h. Landkrankenkassen nicht eingeführt werden sollen und zwar im Interesse der einheitlichen Gestaltung des Krankenkassenwesens. Für den Fall der Schaffung von Landkrankenkassen aber soll durch Landesgesetz angeordnet werden, daß die Wahlen zum Vorstand und Ausschuß der Landkrankenkassen in der gleichen Weise wie bei den Ortskrankenkassen stattfinden und nicht wie in der R. G. O. bestimmt, durch die Vertretung des Gemeindeverbandes.

„Herrenberg, 8. Sept.“ Ein Gerücht, daß der Tagelöhner Kürschner, der die Gemeindekasse in Altingen um 800 M. erleichterte, in Basel verhaftet worden sei, bestätigt sich nicht. Er soll sich aber in der Schweiz aufhalten, da er einem in Zürich beschäftigten Metzgergesellen von Altingen mehrere Glas Bier bezahlt habe.

„Stuttgart, 9. Sept.“ (In der Molkereikaserne.) Wie das Neue Tagblatt erzählt, hat sich gestern vormittag der König telegraphisch nach dem Stand der Erkrankungen erkundigt. Der Regimentsarzt beantwortete das Telegramm mit folgender Mitteilung: „Krankenstand 35 Mann, davon nur 5 Mann bettlägerig“. Die 6 Kompagnien werden Sonntag, nachts um 12 Uhr ins Mandovergelände abgehen und dort um 9 Uhr eintreffen. Der Montag soll noch als Ruhetag benutzt werden. Der Bataillonsstab nebst den übrigen Offizieren in der Molkereikaserne befindet sich bereits im Mandovergelände, nur die Kompagniechefs sind noch bei den Kompagnien zurückgeblieben. — Heute sind noch acht Mann im Revier, und fünf im Lazarett. Von den ersten werden die meisten heute gesund gefeiert, nur 2 oder 3 Mann werden beim Wachtkommando zurückbleiben.

„Stuttgart, 7. Sept.“ Auf den Stationen mit bedeutenderem Weinstockbestand werden während des kommenden Herbstes innerhalb eines kurzen Zeitraums Weinsäffer in größerer Zahl leer ankommen und gefüllt wieder abgehen. Da sich die Fässer ihrer Größe und Form nach häufig nur wenig von einander unterscheiden, ist ihre deutliche, auch dem Regen standhaltende Bezeichnung unbedingt nötig. Zur Vermeidung von Verwechslungen und Verschleppungen sind die Güterstellen angewiesen, nur solche Fässer anzunehmen, die an einer der beiden Bodenflächen mit weißer Lackfarbe deutlich gekennzeichnet sind; es liegt jedoch im eigenen Interesse der Versender, die Fässer möglichst an beiden Bodenflächen und mit dem vollständigen Namen zu bezeichnen. Ganz unerlässlich ist die deutliche und haltbare Bezeichnung der Bestimmungsstation, die zweckmäßigerweise gleichfalls an beiden Bodenflächen angebracht sein sollte. Jeder Sendung ist sofort der Frachtbrief beizugeben; soweit dies nicht möglich, ist jeder Fuhre ein Zettel mitzugeben, der den Namen des Empfängers und der Bestimmungsstation und die Angabe enthält, ob die Sendung als Stückgut oder als Wagenladung ausgegeben wird. Bei Wagenladungen ist Begleitung durch den Absender oder einen Beauftragten allgemein zugelassen; auch kann für verschiedene zusammengeladene Stückgutsendungen ein gemeinschaftlicher Begleiter gestellt werden. Der Begleiter hat eine Fahrkarte 4. Klasse zu lösen und sich im Innern des Wagens aufzuhalten.

„Stuttgart, 9. Sept.“ (Neue Ausstellung.) Im nächsten Frühjahr soll die Ausstellung, mit der sich die württ.-hohenzollerische Vereinigung für Fremdenverkehr im letzten Frühjahr an der Berliner internationalen Ausstellung für Reise- und Fremdenverkehr beteiligte hatten, in Stuttgart, in erweitertem Umfange als Sonderausstellung wiederholt werden.

„Stuttgart, 9. Sept.“ Der Polizeikommissar Koll von Aalen hat sich heute mittag in einem Gasthaus der inneren Stadt erschossen.

Der Schwäbische Ueberlandflug.

„Stuttgart, 10. Sept.“ Ungeheure Menschenmassen strömten am heutigen Nachmittag nach dem Rennplatz Weil, auf dem der erste Teil der großzügigen Veranstaltung der württ. Luftsportvereine, des Schwäb. Ueberlandflugs vor sich gehen sollte. Die stürmische und etwas unfreundliche Witterung in der Frühe des heutigen Sonntags ließ anfänglich die Ausführung der Schauflüge etwas fraglich erscheinen; allein der Himmel hellte sich rasch auf und am Nachmittag herrschte eine recht intensive Wärme. Am Morgen schon waren die beiden schwäbischen Flieger Hirth und Vollmüller mit ihren Kumppler-Apparaten vom Cannstatter Wasen glücklich nach dem Flugplatz geflogen. Die Geduld des schaulustigen Publikums war am Nachmittag anfänglich auf eine kleine Probe gestellt, denn in den Fliegergruppen wurden noch allerhand Vorbereitungen getroffen, durch die die Schauflüge etwas verzögert wurden und die in der Hauptsache der Instandsetzung der Apparate für die morgige erste Etappe des Ueberlandflugs galten. Benzin wurde aufgefüllt, die Motoren und Steueranordnungen wurden geölt und die Spannkräfte der Apparate nochmals genau geprüft. Wegen des in den oberen Luftschichten herrschenden böigen Windes konnten sich von den 15 gemeldeten Fliegern mehrere zu einem Aufstieg nicht entschließen. Als gegen 5½ Uhr der erste Apparat auf den Startplatz gerollt wurde, ging eine lebhafte Bewegung durch die Zuschauermenge: es war der kleine Grabe-Eindecker des Fliegers Schall. Unter Gehmatter drehte sich die Schraube und auf das Zeichen „Los“ bewegte sich der Apparat noch eine Strecke weit auf dem Boden fort, um sich dann sofort in die Höhe zu erheben. Unter den begeisterten Rundgebungen des Publikums umlag der Apparat, der sich durch elegante Formen auszeichnet, in schönem Bogen in einer Höhe von etwa 40 Meter mehrercmale das Flugfeld. Nach nicht ganz 5 Minuten schon erfolgte eine glatte Landung. Nach diesem ersten Schauspiel trat eine längere Pause ein. Erst gegen 6¼ Uhr stieg Siegfried Hoffmann mit seinem Harlan-Eindecker auf; in einer Höhe von 250–300 Meter führte er einen prächtigen Rundflug aus, der gegen ½ Stunde währte und erst kurz vor Schluß der offiziellen Startzeit mit einem eleganten Gleitflug sein Ende erreichte. Nach Hoffmann folgte rasch ein Flugapparat um den andern: Schall erhob sich mit seinem Grabe-Eindecker nochmals zu einem Flug von 15 Minuten Dauer; ihm wollte sich der jugendliche Flieger Bruno Hanuschke mit seinem Eindecker eigener Konstruktion anschließen, doch gelang es ihm durch einen wichtigen Zwischenfall leider nicht, hoch zu kommen. Nach dem Anlaufen des Motors, als sich der Apparat noch auf dem Boden bewegte, verding sich das linke Hinterrad in einer Furche des Flugfeldes. Der Apparat schien sich auf den Kopf zu stellen und man befürchtete schon Schlimmes, als das Rad brach und der Apparat plötzlich still stand; er mußte sofort repariert werden, doch gelang es nicht mehr, bis zum Startschluß den Schaden auszubessern, sodas ein Aufstieg leider unmöglich war. Inzwischen war der Grabe-Eindecker von Raht zu einem kürzeren Flug aufgestiegen, ebenso der Flieger Röhle, der mit seinem Grabe-Flieger 17 Minuten in der Luft blieb und gleichfalls sehr schöne Bewegungen ausführte. Ein besonderer Genuß war der Flug des Schwabers Hans Vollmüller, der sich mit seinem Etrich-Kumppler-Apparat, der Laube, in ganz beträchtliche Höhen erhob. Es war ein wunderbarer Anblick, als das Flugzeug, einem großen Vogel gleich, ruhig und sicher am Abendhimmel seine Bahnen zog. Auch der berühmte Flieger Jeannin unternahm schließlich noch mit seinem Aviatik-Eindecker einen kurzen Flug. Bruno Bächner wollte mit einem gleichen Apparat ebenfalls aufsteigen; beim Anfahren neigte sich aber ein Flügel zur Seite, sodas der Flieger rasch auf den Boden herabgehen mußte, wobei der Apparat heftig aufstieß, glücklicherweise ohne eine nennenswerte Beschädigung zu nehmen. Mit Startschluß, um 7 Uhr, als die Dunkelheit langsam hereinbrach, wurden die Apparate wieder in die schützenden Schuppen gebracht.

Leider hat der Schwabenflug eine traurige Overtüre erhalten durch den Absturz des Fliegers Raimund Eyring, der am Samstag abend ¼ 8 Uhr trotz verschleddener Warnungen nach Anbruch der Dunkelheit seinen Luftverkehr-Doppeldecker probieren wollte. In einer Höhe von 8 Meter machte der Apparat anscheinend infolge Anstoßens an eine Warnungstafel einen starken Bogen zugleich mit einer raschen Abwärtsbewegung; er sauste an der Grenze des Flugfeldes plötzlich auf den Erdboden herab und wurde vollständig zertrümmert. Der Flieger Eyring wurde, mit dem Kopf in einem Graben liegend, schwer tödlich unter dem Flugzeug herangezogen. Die Verletzungen

OS

agold:
initiativ,
0 Uhr
entfalte,
Abends
Bereits-

agold:
10 Uhr
Kohr-

dbitten-
d:
10 Uhr
ffione-
Brediget
d. Mi-
stafelko.
erst fällt

geladen.

samt d

Kübler,
Ehrliche

in Maul-
terre von



waren so schwer, daß der Flieger nach seiner Verbeugung in das Eßlinger Krankenhaus starb. Eyring, der im Alter von 42 Jahren das Fliegen auf einem Wright-Flugzeug in Johnstonal erlernte, erhielt das Flugführerzeugnis im Oktober vorigen Jahres und hat an verschiedenen Schau- und Wettfliegen des deutschen Rundflugs mit Erfolg teilgenommen. Er hinterläßt eine Witwe.

Stuttgart, 9. Sept. Zum Schwäbischen Ueberlandflug hat die Stadtverwaltung Keutlingen noch nach überaus reichen Zeichnungen seitens der Bürgerchaft 2000 Mark für den Schwäbischen Ueberlandflug gegeben. Die gegebene Summe wird als Preis der Stadt Keutlingen in die bisherige Preisauflage eingerechnet. In Friedrichshafen sollen nach der Ueberfliegung der Ziellinie Rundflüge um die große Halle ausgeführt werden. Der König und Graf Zeppelin werden, wie man hört, bei der Ankunft der Flieger auf dem Gelände anwesend sein. Zu gern hätte man in Friedrichshafen noch besondere Schauflüge arrangiert, aber hierzu fehlen die nötigen Geldmittel und andererseits werden die Flieger, nachdem sie den ganzen Ueberlandflug hinter sich haben, nicht mehr gern hoch gehen.

Cannstatt, 10. Sept. (Fürchtbares Familiendrama.) Am Samstag abend um 10 Uhr hat der in Stuttgart, Martenplatz 6, wohnende Schriftsetzer Friedrich Deiß aus unbekanntem Grund auf der König-Karl-Brücke seinen etwa sechs Jahre alten Knaben und sein achtfähriges Mädchen über das Geländer hinunter in den Neckar geworfen. Darauf sprang er selbst in die Tiefe. Einigen hinzueilenden Italienern, die durch das Schreien der Kinder aufmerksam geworden waren, gelang es nach verhältnismäßig kurzer Zeit den Mann und das Mädchen ans Land zu schaffen. Die Berufsfeuerwache und zwei Aerzte bemühten sich vergeblich, sie ins Leben zurückzurufen. Die Leichen wurden ins Leichenhaus geschafft. Nach dem Knaben wird noch gesucht. Die Gattin und Mutter der drei Toten befand sich zur Zeit des fürchtbaren Dramas mit einem Mädchen zu Hause.

Rebenhausen, 9. Sept. (Einsturz.) Ein Teil des mit Ziegeldach versehenen hölzernen Wehrganges der inneren Ringmauer beim Kirchhof ist in diesen hinabgestürzt. Hätte der Vorgang sich einige Stunden später abgespielt, zu welcher Zeit eine Beerdigung bei der Einsturzstelle stattfand, so hätte ein großes Unglück entstehen können.

Waldhausen bei Lorch, 9. Sept. (Verbrannt.) Die 10 Jahre alte Tochter des Bäckermeisters Seizer machte sich an einem Spiritusapparat zu schaffen. Der Apparat explodierte und setzte die Kleider des Kindes in Brand, das seinen Verletzungen erlegen ist.

Blaubeuren, 9. Sept. (Manöverabkürzung.) Wie der Baumann erzählt, sollen die Manöver mit Rücksicht auf die im Oberland herrschende Maul- und Klauenpest und wegen des Futtermangels nun doch noch eine Abkürzung erfahren. Man würde diese Anordnung, wenn sie sich bestätigen sollte, mit Dank begrüßen.

Merktlingen, N. Blaubeuren, 9. Sept. (Großfeuer infolge Blitzschlags.) Heute vormittag wurden hier infolge Blitzschlags 5 große Scheuern, ein Wohnhaus und ein Backhaus vollständig eingestürzt. Die hiesige und die Lorchinger Feuerwehre waren auf dem Brandplatz erschienen.

Heidenheim, 9. Sept. In einer von den Arbeitern der E. F. Blouquet'schen Fabrik abgehaltenen Versammlung wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen, die Arbeit bedingungslos wieder aufzunehmen. Damit hat der Streik nach fast 1/2-jähriger Dauer sein Ende gefunden. — Das bereits gemeldete Unglück bei J. M. Bohl ist durch austretende giftige Dünste der Substanz entstanden, mit der die Wolze gereinigt werden sollte. Außer den drei getöteten Arbeitern liegt noch einer schwer darnieder. Das Befinden der beiden anderen ist besser.

Heilbronn, 10. Sept. Um 9 1/2 Uhr vormittags ist hier der Ballon „Stuttgart“ mit Ingenieur Schmidt-Neckarfulm, Kaufmann Werner, Rechtsanwalt Dr. Paul und Prof. Dr. Wilbermuth von hier aufgestiegen und langsam gegen Süden verschwunden.

Ellhofen, N. Weinsberg, 9. Sept. (Schwerer Unfall.) Als die beiden Söhne des Bauern Suflet von Wimmthal ihren Wagen wenden wollten, schaute das Pferd, der Wagen fiel um und schleifte sie eine Strecke weit mit sich; bis einige beherzte Männer das Gespann aufstellten und die beiden aus ihrer mislichen Lage befreiten. Ein Arzt wurde sofort telephonisch herbeigerufen, der den schrecklich Zugerichteten die erste Hilfe brachte.

Friedrichshafen, 10. Sept. (Luftfahrt.) Nach den hier eingelaufenen Telegrammen ist das Luftschiff „Schwaben“ heute früh 1/4 Uhr in Potsdam bei kräftigem Nordwestwind aufgestiegen, um, wenn möglich, nach Düsseldorf zu fliegen. Bald nach 5 Uhr wurde Magdeburg erreicht. Da änderte das Luftschiff seinen Kurs wieder nach dem ursprünglichen Plane der Fahrleitung und flog Gotha zu, wo es bereits um 1/8 Uhr eintraf und eine glatte Landung vor der Halle vollzog.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Sept. Ein historischer Fund ist gestern bei den Ausschachtungsarbeiten für die Untergrundbahn am Alexanderplatz gemacht worden. Auf einer Fläche von ungefähr 2 Quadratmetern fand man, nur 2 1/2 Meter unter der Erdoberfläche, hunderte von menschlichen Knochen aufeinandergeschichtet. Nach Ansicht der Leitung des Märkischen Museums rühren die Gebeine von einer Ricksstätte her, die sich früher auf diesem Plage befunden hat. Sie stammen aus dem 13. Jahrhundert.

Berlin, 9. Sept. Die Verhandlungen in der Metall-

Versammlungen der Ausgesperrten stattgefunden, die mit der Stellungnahme der Berliner Goldmetallarbeiter-Versammlung vom Donnerstag sich beschäftigte. Die Verhandlungen erklärten sich mit der Ablehnung der gemachten Vorschläge einverstanden. Diese Resolution wurde den Unternehmern sofort mitgeteilt. Daraufhin hat der Obmann der Unternehmerkommission für heute früh einen neuen Verhandlungstermin anberaumt.

Berlin, 9. Sept. Kurz vor zwölf Uhr erschien das Luftschiff „Schwaben“ in Berlin und kreuzte in verschiedenen Wendungen zunächst der Friedrichstraße entlang, dann auch nach den Seitenströhen und gegen das königliche Schloß über die Stadt, was in allen Straßen lebhaft und freudige Erregung unter der Bevölkerung hervorrief. Das Wetter, das kurz vorher regnerisch gewesen war, hatte sich mittlerweile aufgehellt, so daß der Anblick des langsam dahinjehenden Luftschiffes ein besonders prächtiger war.

Potsdam, 10. Sept. Das Luftschiff „Schwaben“ ist heute früh 2 1/2 Uhr mit Rücksicht auf die veränderte Wetterlage nach Magdeburg aufgestiegen. Je nach dem Stande der Windverhältnisse wird das Luftschiff nach Gotha oder direkt nach Düsseldorf zurückfahren. Die endgültige Entscheidung wird erst in Magdeburg getroffen werden.

Potsdam, 10. Sept. Der Kaiser hat sich um 2.30 Uhr im Automobil nach Briesen ins Manövergelände begeben.

Pforzheim, 8. Sept. Auf Veranlassung der Stadtverwaltung wurde gestern nachmittags nach eingehender Untersuchung der Rechnungssassistent M. beim Liebauamt wegen Fälschens von Lohnzetteln und Unterschlagung verhaftet. Der Verhaftete ist geständig. Nach der vorläufigen Feststellung handelt es sich um Unterschlagungen von ca. 1100 M.

Singen, 8. Sept. Gestern wurde hier ein nach Nürnberg adressierter Koffer geöffnet, der genau einen Zentner Sacharin in doppelten Wandungen, Boden und Deckel enthielt. Die vielen Tabletten waren derart künstlich untergebracht, daß man ob der Fälschheit der Schmuggler geradezu staunen mußte. — Das Schöffengericht Radolfzell beurteilte die vorige Woche hier verhaftete Frau Günther und deren Sohn wegen Sacharinschmuggels zu drei Monaten Gefängnis, wobei die Untersuchungshaft in Anrechnung kommt.

Mühlheim, 7. Sept. Ein weiterer Berunglückter vom Eisenbahnunglück des 17. Juli verließ heute in Herrn Krieger aus Schopfheim das hiesige Spital. Krieger wurde mittels Krankenwagens nach seiner Heimatstadt Schopfheim übergeführt. Der bei dem Eisenbahnunglück verunglückte Biltgermeister Vogel ist wieder in seine Heimat Hausen zurückgekehrt. Sein Gesundheitszustand läßt immer noch sehr zu wünschen übrig.

Riel, 10. Sept. Der Dreimaster „Peter“ aus Riel an der Ostsee mit Getreide von Wismar nach Bremen unterwegs ist gestern nachmittags bei der Insel Fehmarn im Sturm leck geschlagen. Der Riel-Dampfer „Meta“ eilte sofort zu Hilfe und nahm die aus drei Personen bestehende Besatzung auf. Wenige Minuten später versank der Dreimaster in den Fluten.

Gotha, 9. Sept. Das Luftschiff „Schwaben“ ist heute früh 6.15 Uhr zur Fahrt nach Potsdam aufgestiegen und hat um 7.10 Uhr Apolda in der Richtung auf Raumburg überflogen. An Bord befinden sich 6 Personen, unter ihnen Admiral v. Hollmann.

Königsberg i. Pr., 8. Sept. Die Hartung, Ztg. schreibt: Wie in einigen anderen Städten ist die hiesige Sparkasse infolge alarmierender Kriegsgerüchte in diesen Tagen außergewöhnlichen Ansprüchen an Rückzahlung von Spareinlagen ausgesetzt gewesen. Gestern mußte sie über 200 000 M. auszahlen, und auch heute sind wieder in größerem Umfang als gewöhnlich Voreinlagen zurückbezahlt worden.

Die Jagd in den Lüften. Als die Schwaben in ihrer jüngsten großen Fernfahrt von Baden-Baden nach Gotha in das Gebiet Eulers kam, konnten „die vom Flugdrachen“ natürlich nicht der Versuchung widerstehen, die günstige Gelegenheit zu benutzen, dem „Luftschiff“ als solchem, dem feindlichen „Ding an sich“ eins auszuweichen. Ein kampfbereiter Recke vom Fähnlein Eulers schwang sich also auf den Drachen und propellerste gegen den feindlichen Luftwarm an. In der Luftfestung, wo man nur mit den Windmühlen von zwei schaufelnden Teufelsmaschinen dahingebummelt war, steckte man die Köpfe zusammen, als man den sinken Luftjäger hinter sich sah, und beschloß, die Feste bis aufs äußerste zu halten, das heißt, nach Kräften auszuweichen. Man spannte also den dritten Motor ein und verlegte sich aufs Abwarten. Unter diesen Umständen ist nach der Theorie das Luftschiff eigentlich mausetot. Warum? Weil der Flugdrache eben schneller fliegt, noch höher hinauf kann, wie der Lenkballon, ihn also einfach vernichten oder, in Ketten gelegt, mit nach Hause nehmen kann. In der Theorie. Im Kriege — der Praxis — bekommen aber selbst die schönsten Theorien durch die besonderen — fast könnte man sagen: individuellen — Verhältnisse ihr Loch. Muß jeder Flugdrache schneller fliegen als jedes Luftschiff? Eine interessante Frage. Im vorliegenden Fall ist sie, nach einer Erklärung Dr. Eckners, der die Schwaben führte, verneint worden. Er sagt: „Als ich alle drei Motoren mit voller Kraft laufen ließ, zeigte es sich, daß der Zweidecker nicht nur nicht aufholen konnte, sondern ständig an Terrain verlor. Er versuchte sein Glück in verschiedenen Höhenlagen, in der Meinung, vielleicht in irgend einer Schicht günstigeren Wind zu bekommen. Vergebens. Die Schwaben ließ ihm sicher davon. Als wir in Frankfurt ankamen, war der Flieger zwei bis drei Kilometer hinter uns. Erst als wir dann über der Stadt eine Schleife machten und den

dritten Motor wieder abgestellt hatten, kam der Flieger wieder nach. Ich möchte dieses feststellen, um damit die allgemeine Anschauung zu widerlegen, als ob Luftschiffe im Vergleich mit den Aeroplanen stets langsamere Luftfahrzeuge sein müßten.“

Ausland.

Wien, 7. Sept. Im Sezessionsgebäude ist heute die internationale Postwertzeichenausstellung eröffnet worden.

Kopenhagen, 9. Sept. Die Kinderlähmungsepidemie nimmt in Dänemark und Schweden noch immer zu. Sie breitet sich besonders stark auf der dänischen Insel Bornholm aus. In Schweden, wo die großen Herbstmanöver der großen Krankheit wegen bereits abgesetzt wurden, breitet sich die Epidemie an den Eisenbahnlinien aus.

Ostende, 8. Sept. Die Feuerungskrawalle in Ostende wiederholten sich heute in stärkerem Maße als je. Zahlreiche Butterhändlerinnen wurden von der durch die hohen Preise erbitterten Menge mißhandelt, es wurden ihnen die Kleider vom Leibe gerissen, die Ware verderben, ihre Menstrilien getrimmert. Die angegriffenen Butterhändlerinnen wollten sich aber demgegenüber nicht länger passiv verhalten, sondern mit Verstärkungen nach Ostende zurückkehren und Vergeltung üben. Es wurde eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen.

Paris, 8. Sept. Die Polizei verhaftete heute einen flüchtigen russischen Untertan namens Hostrowsky unter dem Verdacht, an dem Diebstahl der phönizischen Statuetten, die kürzlich dem Louvremuseum von einem hiesigen Blatte wieder zugestellt worden sind, beteiligt zu sein. Die Polizei stellte ferner fest, daß die entwendeten Statuetten bei einem Freund des verhafteten Russen aufbewahrt worden waren. Man bringt den Diebstahl der Statuetten in Zusammenhang mit dem Raub der Mona Lisa und glaubt, einer internationalen Diebesbande in Paris auf die Spur gekommen zu sein.

Der Dieb der „Gioconda“.

Paris, 7. Sept. Ueber den Dieb der „Gioconda“ veröffentlicht ein bekannter französischer Romancier, Maurice Strauß, im „Figaro“ interessante Mitteilungen, die in der Tat nicht unwahrscheinlich klingen. Strauß versichert, der Dieb des berühmten Gemäldes könne nur der Spezialist in diesem Fache, ein gewisser Worth alias Raymond sein, dessen Bekanntschaft er im Jahre 1901 im Cafe Royal, dem Stellbühnen der Franzosen in London, gemacht hat. Worth ist in Wirklichkeit der Gentleman unter den Dieben, der sich nicht mit Kleinigkeiten abgibt und dessen Arbeiten mit derartiger Präzision durchgeführt werden, daß sie immer gelingen und ihrem Urheber ein behagliches und ruhiges Dasein sichern. Worth hat sich zunächst durch den Diebstahl des Porträts der Herzogin Devonshire von Gainsborough hervorgetan und ist in seiner Eigenschaft als „Napoleon des Eindrucks“ allen Polizisten von Scotland Yard sehr gut bekannt. Sogar die Einmischung des halbberückten Kellners Guenechaut stimmt ganz mit der Art der Arbeit Worths überein, der sich dieses Komparten bediente, um die öffentliche Meinung auf einen „ehelichen“ Rückkauf der „Gioconda“ vorzubereiten. Auch die Personalbeschreibung, die die wenigen Zeugen von dem mutmaßlichen Diebe d. s. Gemäldes lieferten, paßt ganz auf Worth, der allerdings schon 60 Jahre alt ist, aber kaum wie ein Fünfziger aussieht. Worth ist von Beruf Mechaniker, der es in seinem Handwerk zu einer derartigen Vollendung gebracht hat, daß er sich schließlich darauf verlegte, seine Kunst in den Dienst seiner verbrecherischen Triebe zu stellen. Er gilt als der Erfinder der kleinen Dynamitpatrone, durch die jeder Eisenstrang ohne vernehmbares Geräusch geöffnet werden kann. Eine seiner hervorragenden Leistungen spielte sich im Kap ab, als dort das Diamantenfesten seinen Höhepunkt erreicht hatte. Damals bemerkte man zwei ungeschliffene Bauern, die auf einem schweren Karren von einem Meierhofe Südafrikas zum anderen fuhren und sich angeblich mit dem Ankauf von Straußfedern beschäftigten. Alle Welt machte sich damals über diese beiden Dummköpfe lustig, die in so ungeschickter Weise Vermögen zu machen suchten. Eines Abends fand man aber das Fell durchschnitten, an dem der Rahm befestigt war, der eine Diamantenladung aus Kimberley brachte. An eine Beförderung auf einem freien Schiffe konnte angesichts der heftigen Stromschnellen nicht gedacht werden, weshalb die Diamantenladung in den eisernen Geldstränken des Ortes aufbewahrt wurde. Am folgenden Morgen waren die Diamanten und mit ihnen die beiden Straußfedernhändler verschwunden. Das war der erste große Streich, der Worth gelungen war und der ihm ein wahres Vermögen einbrachte. Worth wandelte sich nunmehr in den Sportsmann Raymond um, dessen Farben auf zahlreichen englischen Rennplätzen triumphierten, weshalb Raymond auch dem damaligen Prinzen von Wales und späteren König Eduard vorgestellt wurde. Worth interessierte sich für die Errichtung der ersten englischen Bar in Paris und sondersbarerweise ereignete es sich wiederholt, daß in diesem fashionablen Schanklokale englische Sportsmen, die auf dem Pariser Turf Glück gehabt, ihre Portefeuilles verloren. In London brachte Worth es fertig, das erwähnte Gemälde von Gainsborough, dessen Wert auf 600 000 Francs veranschlagt war, aus dem Laden eines großen Bilderhändlers zu entwenden, der sich völlig sicher wähnte, weil alle Bilder mit einem elektrischen Alarmsignale versehen waren. Stott der verlangten 10 000 Pfund Sterling erhielt Worth nur 1000, gab sich aber damit zufrieden, da das Unternehmen ihn nicht viel Zeit gekostet hatte. Ein einziges Mal erreichte ihn das Schicksal, als er in Lütdig aus einem Lieferwagen einen Stoß Wertpapiere entwendete. Damals erhielt er eine 3jährige Gefängnisstrafe, die er mit der größten Selbstenruhe in Löwen abbüßte. Der Direktor des Gefängnisses, der sich für den intelligenten Menschen inte-

er wieder
allgemeine
Vergleich
unge sein
ist heute
worden.
mungs-
immer
en Insel
Herbst-
wurden
aus.
alle in
als je
urch die
en ihnen
en, ihre
ändler-
stio ver-
rückhren
stellungen
ute einen
ky unter
atuetten,
n Blatte
e Polgel
el einem
n waren.
menhang
ternatio-
n zu sein.
loconda"
Maurice
le in der
ert, der
zialist in
nd sein,
e Royal,
acht hat.
Dieben,
Arbeiten
sie immer
ruhiges
eben.
Dieben
Gains-
als "Ra-
nd" Pard
verrückten
er Arbeit
um auf der
Abteilung,
Diebe des
allerdings
ger aus-
seiner
hat, daß
den Dienst
als der
er Eisen-
horn.
im Kap
et erreicht
Bauern,
afrikas
aufse von
nals über
ter Weise
and man
bestigt
brachte.
nie ange-
werden,
schränken
en waren
genferne
Streich,
gres Ver-
t in der
ahlreichen
wond auch
en König
für die
d sonder-
an schlo-
auf dem
ren. In
Gemälde
anes ver-
händler
le Bilder
n. Statt
Worth nur
ernehmen
Mal er-
is einem
ete. Da-
er mit der
ektor des
hen inte-

reifferte, versuchte wiederholt, ihm ins Gewissen zu reden, allein Worth antwortete ruhig: „Geben Sie mir ein anderes Handwerk an, mit dem ich leichter, rascher und mit weniger Risiko mich bereichern kann, und ich nehme es an!“ Im Jahre 1898 entwendete er am helllichten Tage auf dem Basille-Platz aus einem Eisenbahnwagen Wertpapiere in Höhe von zwei Millionen. Nach sehr langwierigen Verhandlungen, die in der gleichen Weise eingeleitet wurden, wie dieses Mal durch den Berliner Guenechaut, lieferte er die Papiere gegen einen Betrag von 300 000 Francs aus. Strauß glaubt, Worth habe in aller Ruhe mit der „Gioconda“ den Louvre-Palast verlassen, in einem befreundeten Hause im Marais-Biertel Unterkunft gefunden und das Gemälde dann in seinem Kabinett mit doppeltem Boden nach England gebracht. Man dürfe also nicht weiter überrascht sein, wenn eines Tages die französische Regierung veranlaßt würde, mit Worth über die Rückkehrstellung der „Gioconda“ zu verhandeln.

r Paris, 9. Sept. Die Kundgebungen in der Provinz gegen die Lebensmittelteuerung dauern fort. In Denain beschloßen die Bergarbeiter, auf 24 Stunden die Arbeit einzustellen. In Brest wurde eine Protestversammlung der Arsenalarbeiter durch die Polizei auseinandergetrieben. Einzelne Häuser durchzogen darauf die Straßen und zerstörten viele Fensterhebeln.

r Roubaix, 9. Sept. Gestern abend durchzogen große Volksmengen die Straßen und demolierten verschiedene Geschäftsauslagen, um gegen die Teuerung zu demonstrieren. Als darauf Gendarmen und berittene Truppen einschritten, errichteten die Manifestanten eine Barrikade, von der aus sie die Gendarmen und Soldaten mit Steinen bewarfen. Mehrere Soldaten und Sicherheitsbeamte wurden verletzt, 6 Personen wurden verhaftet.

r Roubaix, 10. Sept. Gestern abend um 8 Uhr begannen die Unruhen von neuem und die Lage wurde immer bedrohlicher. Die Menge bewarf die Truppen mit Steinen, baute Barrikaden und spannte Drähte über die Straßen. Mehrere Soldaten wurden verwundet. Acht Verhaftungen wurden vorgenommen.

r Roubaix, 10. Sept. Die gestrigen Unruhen nahmen im Verlaufe des Abends einen äußerst ernsthaften Charakter an. Die Demonstranten löschten die Straßentaternen aus und rissen die Steine aus dem Pflaster, um sich des Angriffs der Kavallerie zu erwehren. Auch Infanterie ging gegen die Ruheführer vor. Sowohl von den Truppen als auch von den Ruheführern wurden viele verletzt. Mehrere Läden wurden geplündert. Man verhaftete 13 Personen. Um 1 Uhr früh war die Ruhe noch nicht wieder hergestellt.

Rom, 10. Sept. Auf dem Trajanischen See kenierte gestern nachmittag ein mit 17 Personen besetztes Motorboot, als es sich noch ungefähr 300 Meter vom Ufer entfernt befand. Nach den bisherigen Feststellungen sind 13 Personen ertrunken.

r Rom, 10. Sept. Wie die Blätter aus Massafra in Apulien melden, befreite die Bevölkerung mehrere Personen aus den Krankenbaracken und zündete einen Pavillon an, wobei zwei Frauen umkamen. Truppen verhinderten weitere Ausschreitungen und stellten die Ruhe wieder her.

r Madrid, 9. Sept. Die Regierung hat beschlossen, dem Generalkapitän von Melilla 3000 Mann zur Verfügung zu stellen, um die ausgesiedelten Mannschaften zu ersetzen und um einen Vorstoß auf Alhucemas zu machen, der der Bewegung der Eingeborenen am Kettfluß ein Ende machen soll. Der Ministerpräsident hat erklärt, daß die Befehle noch vor Ende dieses Monats erfolgen würden.

r Madrid, 10. Sept. Nach Meldungen aus Mieres haben dort 15 000 Bergwerksarbeiter den Ausstand erklärt.

r Lissabon, 9. Sept. Die Deputiertenkammer ist bis zum 15. Nov. vertagt worden. — Nach bei den Ministerien des Krieges und des Innern eingelaufenen Depeschen herrscht an der Grenze völlige Ruhe und die Lage ist überall normal.

r London, 10. Sept. Die Eröffnung der Luftpost zwischen Hendon und Windsor fand heute statt, wurde aber durch den starken Wind beeinträchtigt, der den Start verzögerte. Anstatt der gemeldeten vier Piloten traf nur einer von Hendon in Windsor ein.

r Petersburg, 8. Sept. Der Kaiser hat den Beschluß des Ministerrates bestätigt, der den Wert der an Japan abgetretenen Eisenbahn von Port Arthur nach Kwang-Tschong-Tze mit Betriebsmaterial auf 80 903 600 Rubel festgelegt hat.

Teheran, 8. Sept. Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet, wurde die Schlacht, in der die Regierungskorps am 6. September Sardar Arschad schlugen, durch die Tätigkeit der unter der Leitung des deutschen Instruktors Haase stehenden Maschinengewehre entschieden.

r Peking, 10. Sept. Nachrichten aus Chengtu laufen spätlich ein. Auf Aufforderung des Biskönlings haben einige Fremde schon die Stadt verlassen. Amerikanische Kriegsschiffe sind den Fluß aufwärts beordert worden. Man vermutet, daß sie nicht weiter als bis Schang gelangen können.

r Schanghai, 9. Sept. Die Unruhen in Tschang-tse (Korea) infolge der Hungersnot dehnen sich immer weiter aus. Die amerikanische Baptistengesellschaft bei Kwisan wurde von Pünderern zerstört. Der größte Teil des Landes steht unter Wasser.

Marokko.

Paris, 9. Sept. Die in den Gegenvorschlägen von Staatssekretär v. Ribbentrop beanpruchten wirtschaftlichen Garantien für die angeforderte Entwicklung des deutschen Industrie- und Handelsbetriebs in Marokko bilden in der Presse den Hauptgegenstand der Erörterung. Der „Temps“ meint, die französische Regierung werde, sobald sie erst die öffentlichen Angelegenheiten in Marokko übernommen habe,

ganz gern den längst als unrecht erkannten Zollschikanen, unter denen die deutschen Interessenten schwer zu leiden haben, ein Ende bereiten. Auch solle bei den Ausschreibungen für öffentliche Arbeiten künftighin Recht und Billigkeit walten. Diese Punkte könne Frankreich auch jetzt schon verbürgen. Aber Deutschland dürfe nicht Beteiligung an allen französischen Zukunftsgeheimnissen verlangen, sondern sollte, sofern es die von Frankreich im Kongo zugestandenen Gebietsrechte nach Gebühr einschätzt, auf die kommerzielle und industrielle Sonderstellung verzichten.

r Paris, 10. Sept. Die Agence Havas veröffentlicht folgende Note: Die deutschen Gegenvorschläge über Marokko sind gestern abend hier angekommen. Sie werfen gewisse Fragen grundsätzlicher Natur auf und erfordern ernsthaftige und eingehende Prüfung.

Ingenieur Richter unter dem Damoklesschwert.

In Ergänzung des Vorberichts (Vgl. „Gesellschaft“ Nr. 208) bringt die „Frkst. Ztg.“ jetzt die ihr von dem durch seine Gefangenschaft so bekannt gewordenen Deutschen Ingenieur zur Verfügung gestellte erste ausführliche Erzählung seiner Entführung und seines Aufenthalts bei den griechischen Räubern, der wir folgendes entnehmen:

Als ich schon fünf bis sechs Wochen in der Höhle gewesen war, hörte ich aus dem Gespräch der Räuber, daß sie den Entschluß gefaßt hatten, mich auf alle Fälle unzu bringen, selbst wenn sie das Lösegeld bekämen, vermutlich um nicht später durch mich verraten zu werden. In der Folge wurden beständig Versuche gemacht, und zwar bis zum letzten Augenblick vor der Freilassung, dies Vorhaben auszuführen. Aber stets, wenn sie schon im Begriff waren, sich auf mich zu stürzen, schreckten sie wieder, wie von einer unsichtbaren Macht zurückgehalten, vor der Tötung zurück. Dabei habe ich, besonders anfänglich, entsetzliche Seelenqualen ausgestanden. Zuerst versuchten sie ihren Plan bei Tage auszuführen, dann auch bei Nacht. Sie warten, bis ich einschlummere zu sein schien, und ich bin überzeugt, daß sie ihr Ziel erreicht hätten, wenn ich fest eingeschlossen wäre. So aber, da ich ihre Absicht kannte, habe ich mich mit riesiger Anstrengung zusammengenommen und den Schlaf überwand. Als sie sahen, daß sie mich auch im Schlafe nicht überraschen konnten, griffen sie zum Alkohol. Sie tranken große Mengen Cipro (ein Treberchnaps) und Raki, um sich Mut zur Tötung zu machen. Aber auch dieser Ausweg führte nicht zum Ziele. Dann wiederum, wahrscheinlich um ihr Blut in Wallung zu bringen, führten sie vor der Höhle wilde Tänze auf. Aber sie legten doch nicht Hand an mich. Gewöhnlich nachts gingen zwei oder drei Räuber auf einige Stunden fort, zeitweilig auch Strati und Lollos, die beiden Führer. Aus den Gesprächen der Räuber hatte ich erfahren, daß sie früher schon größere Summen erhalten hatten. Diese Beträge seien, so ging aus ihren Reden hervor, mindestens teilweise von türkischer Seite bezahlt worden.

In der Nacht zum 21. auf 22. August, besser gesagt in der Frühe des 22., kamen Strati und Lollos von ihren nächtlichen Ausflügen mit der restlichen Summe von 1500 türkischen Pfund zurück, brachten vier goldene Uhren und Ketten, aber keine Leibbinden mit. Das Geld wurde in fünf Teile geteilt, denn einer der Räuber, dessen Verpflichtung zu der Bande abgelaufen schien, war inzwischen ausgetreten. Ein jüngerer Knappe, der noch ein Anfänger zu sein schien, bekam weniger. Strati und Lollos behielten den größten Anteil. Trotzdem nun die Geldfrage erledigt schien, hatten die Räuber ihre Absicht, mich unzu bringen, nicht aufgegeben, denn falls sie nun die Höhle verlassen würden, hätte ich sie ja nur an ihrem weiteren Fortkommen gehindert. Die Tötung hatte man auf den Abend aufgeschoben. Dann entspann sich zwischen ihnen, wie schon seit sechs Wochen täglich, derselbe Streit, welche Todesart gewählt werden und wer den Mord ausführen sollte. Diese Frage wurde täglich wohl 50—60 Mal erörtert. Strati wollte offenbar dem Schicksal ein Hintertürchen offen lassen. Er schlug vor, mich nur durch Schläge auf den Kopf zu beäuben, so daß mir die Möglichkeit gelassen worden wäre, wieder zu mir zu kommen und mich selbst zu retten. Die anderen vier waren jedoch entschieden dagegen. Sie wollten mich entweder vollständig töten oder mich freilassen, letzteres aber nur sehr ungern. Der Streit wurde im letzten Augenblick recht erregt, bis endlich Strati auch nachgab und mit der Tötung einverstanden war. Es wurde der Vorschlag gemacht, mich unten am Wege zu töten, damit meine Leiche gleich gefunden werde. Die Zeit drängte und Strati stimmte bei, indem er sagte, er überlasse den anderen die Verantwortung und die Folgen. Ich muß dabei bemerken, daß man zwei der Räuber mit der Ausführung des Mordes betraut hatte, darunter auch den jüngeren.

Wir stiegen nun den Abhang hinunter in die Nähe des Weges. Dort setzten wir uns nieder. Es war ein wunderschöner Abend. Ich befand mich in einer derartig feierlichen, fast erhabenen Stimmung, daß ich mir nur wünschen kann, wenn ich einmal unmittelbar vor dem Tode stehen sollte, wieder in solcher Stimmung zu sein. Auch die Klempen schienen von einer ähnlichen Stimmung übermannt. Ein jeder von ihnen wartete, daß ich getötet werde. Gesprochen wurde sehr wenig. Selten mahnte einer an das Vorhaben, keiner mochte Hand anlegen. Es ging wieder so zu wie bisher. Man konnte mich nicht töten, und die, die vor keinem Mord zurückschreckten, die kalten Blutes Menschen niederschließen konnten, sie vermochten es nicht über sich zu bringen, mir ein Haar zu krümmen. Keiner wußte Rat. Schließlich tauchte in der Ferne eine Patrouille auf, die Licht bei sich führte. Lollos bemerkte sie zuerst. Wir mußten schnell aufbrechen und weiter ziehen. Wir

zogen ein kleines Tal in nordwestlicher und westlicher Richtung hinauf, worauf wir Rast machten. Wieder zum gleichen Zweck. Nun stellte sich heraus, daß der junge Räuber zurückgeblieben war. Man wartete. Er kam nicht, und so wurde es zur Gewißheit, daß er entflohen war. Wir zogen weiter in der angegebenen Richtung ins Gebirge hinein, überschritten die türkische Grenze, und in einer Entfernung von einem Kilometer von der Grenze rasteten wir in dieser Nacht vom 22. auf den 23. August.

Ich war aus Neugierde erschöpft, was daher rührte, daß der Tag und die Nacht so außergewöhnlich heiß waren, ferner infolge der dreimonatigen Bewegungslosigkeit und hauptsächlich, weil kein Wasser zum Trinken vorhanden war. Meine Erschöpfung war so groß, daß mich Strati während der letzten zwei Stunden derart gestiftet hat, daß er mich mehr trug, als ich ging. Infolge dieser Schwäche war ich während der letzten Rast nicht mehr fähig, das zu verstehen, was die Räuber um mich herum sprachen. Man zeigte mir in großer Entfernung Lichtschein, der von einer größeren Ortschaft ausging, und sagte mir, daß ich dort Wasser bekommen könnte. Hier oben sei nichts zu haben. Man reichte mir angeblich zehn türkische Pfund, indessen stellte es sich später heraus, daß es nur neun Pfund und ein Silberstück gewesen war. Die Räuber gaben mir dann die Hand und sagten „Adio!“ und ich verließ sie. Vorher hatten sie mir eine Quittung für das empfangene Lösegeld ausgestellt, die ich dem kaiserlich deutschen Konsul, Herrn v. Mutius, überbringen sollte.

Unter größter Kräfteanstrengung und Anspannung meiner Nerven gelangte ich nach Claffona. Die verbreitete Meinung, daß ich in Claffona von den türkischen Behörden zurückgehalten wurde, ist nicht zutreffend. Mein Aufenthalt dort war freiwillig. Darüber und über meine Rückfahrt nach Salonik werde ich an anderer Stelle berichten. Ich werde nicht ermangeln, alle meine Erlebnisse in chronologischer Reihenfolge und ausführlich zu veröffentlichen. Wohl ist mir ein Teil meiner Aufzeichnungen in Verlust geraten oder zerstört worden, indessen kann ich alle Vorkommnisse aus dem Gedächtnis vollkommen ergänzen. Bis dahin möge man sich gedulden.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Ragold, 9. Sept. Alter Dinkel 8,00, 7,90, 7,80. Neuer Dinkel — — — — — Weizen — — — — — 12,20 — — — — — Roggen — — — — — 10,50 — — — — — Gerste — — — — — Haber 8,30, 8,15, 8, — — — — — Mühlfucht — — — — — Viktualienpreise.

1 Pfund Butter 1,35—1,40 4, 2 Eier 15 4.
Altensteig, 6. Sept. Alter Dinkel — — — — — Neuer Dinkel — — — — — Haber 9,50, 9,00 9, — — — — — Roggen — — — — — 10,25 — — — — — Gerste — — — — — Mühlfucht — — — — — Weizen — — — — — 10,50 — — — — — Viktualienpreise.

1 Pfund Butter 1,20 4, 2 Eier 16 4.
Berrenberg, 8. Sept. Bei dem heutigen Verkauf des Mandobstes, geschätzt zu 300 Sturi, wurden im Ganzen 658 4. erzielt. (304.)

Saatenstandsbericht für Württemberg zu Anfang September 1911.

Mitgeteilt vom K. Statistischen Landesamt.
Im allgemeinen dauerte die heiße und trockene Witterung den ganzen August hindurch an. Zwar gab es, namentlich vom 20. bis 25. August, da und dort Niederschläge; aber sie waren meist von mäßiger Erträglichkeit und brangen zur Bodenbefeuchtung nicht durch. Die Hitze wurde zeitweise auch durch nacheinanderfolgenden etwas gemildert. Gewitter waren nicht gerade selten, jedoch größtenteils schwach und nur von unbedeutendem Regen begleitet; bisweilen brachten sie einen solchen auch gar nicht.

Hagel fiel wenig. Am ernstesten waren die Hagelfälle vom 21. August auf den Markungen Hültern, Eberstadt und Stadt Weinsberg im Bezirk Weinsberg, in Langenbrunnigen, Oß. Schlingen und in Kleinwasenheim Oß. Baihingen. Kleiner Hagel fiel am 6. (im Oberamt Waldsee) und am 14. August (in den Oberämtern Münsingen und Bodnang) niedergegangen.

Die nun seit zwei Monaten herrschende Trockenheit hat nicht nur den Heumahnen geschadet, sondern in sehr hohem Grade und überall den Dehmdretrag und das Wachstum aller Futtergewächse beeinträchtigt. Immerhin ist sämtliches Getreide nach Menge und Güte sehr befriedigend ausgefallen und im ganzen Lande glücklich unter Dach gebracht worden. Auch haben die in der zweiten Hälfte des Vegetationsjahrs mehr oder weniger spärlich eingetretenen Niederschläge Kartoffeln, Kraut, Rüben, Stoppelklee u. dgl. ziemlich erfrischt und im Wachstum wieder etwas vorwärts gebracht. Freilich ist der Boden fast allenthalben noch so hart, daß die Herbstsaat kaum vorbereitet werden kann oder zunächst völlig unmöglich ist.

Küher dem Dehmd hat auch der zweite Schnitt von Klee und Luzerne häufig sehr geringe Erträge; vielfach lohnte sich das Mähen nicht. Der dritte Schnitt ist gleichfalls nur kümmerliche Erträge hoffend, wenn nicht bald ein Witterungsumschlag eintritt.

Die Kartoffeln sind zwar meist noch gesund, die Knollen bleiben aber klein und gering an Zahl. Der Stand des Hopfens hat sich seit dem Vormonat mancherorts verschlechtert; die Durchschnittserträge ergebt nur noch 3,8 statt 2,9. In tieferliegenden Gebieten sieht er allerdings schön und voll. Das Obst fällt, wie übereinstimmend berichtet wird, massenhaft ab, ist klein und vielfach wässrig. Gebeizt haben sich allein die Weinaussichten. Der Stand der Reben wird fast durchweg als ein schlechter, verheißungsvoller bezeichnet; nur der Behang an Trauben ist zu dünn.

Aus einer Reihe von Bezirken kommen Klagen über die starke Zunahme der Feldmäuse in Klee- und Futterlücken.

In der Sommerfrische beschäftigen sich zahlreiche Familien selbst. Daß man hierbei nicht viel Zeit mit Kochen verlieren will, ist selbstverständlich. Man nimmt daher gern gebrauchsfertige Erzeugnisse zu Hilfe. So lassen sich mit Maggi's Suppen in kürzester Zeit wohlgeschmeckende Suppen in reicher Sortenauswahl herstellen, und Maggi's Bouillonwürfel geben in einer Minute, nur mit heißem Wasser übergossen, vorzügliche Fleischbrühe. Da auf dem Lande ohnehin selten geschlachtet wird, sollten solche Hilfsmittel — nicht zu vergessen auch Maggi's Würze — stets mitgenommen werden.

Mutmaßl. Wetter am Montag und Dienstag.

Ueber Mittelschweden ist von Nordwest her ein kräftiger Luftwirbel eingetroffen, der in Verbindung mit einem an der normannischen Küste angelangten Gewitterwirbel uns ziemlich wolkiges Wetter, einzelne gewitterhafte Regen und schließlich mäßige Abkühlung herbeiführen wird.

Druck und Bezug der S. W. Jäger'schen Buchdruckerei (Emil Jäger) Ragold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Pauer.



Oberjettingen.
Die Gemeinde bringt
am **Mittwoch, den 13. ds. Mts.,** nachmittags 1 Uhr
einen zum Schlachten tauglichen
Farren
im öffentl. Aufstreich zum Verkauf.
Gemeinderat.



Oberkollwangen.
Beigholz-Verkauf.
Am **Donnerstag, den 14. Sept. 1911,**
nachmittags 1 Uhr
werden im Rathaus hier aus dem Gemeindegeld
verkauft:
Nadelholz:
31 Km. Papierholz,
28 „ Prügel,
26 „ Anbruch,
2 „ Schleiter.
Gemeinderat.

Neue Höhere Handelsschule Calw.
Gegründet 1908. Pensionat. Im württ. Schwarzwald.
Institut I. Ranges für Handelswissenschaften.
Sechsmontliche Handelskurse.
Handelsakademie. — Prakt. Übungskontor. — 6 klass.
Realschule. Vorbereit. z. Einj.-Examen. — Ausländerkurs. —
Bitte genaue Adresse.
Ausgezeichnete Erfolge. — Vorzgl. Verpfleg. — Gesund. Höhenlage.
: Prospekte durch die Direktoren Zügel und Fischer. :
Neuaufnahme 9. Oktober 1911.

Wollen Sie das beste

Ihre Bekanntmachungen, geschäftlichen u. privaten Anzeigen stets von Erfolg begleitet sehen, so müssen Sie inserieren:

Insertionsorgane der Gegend ist unstreitig der Gesellschafter, Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Frankfurter Kursbericht vom 9. Sept. 1911.
Mitgeteilt durch
Bauk-Kommandite Horb, Carl Weil & Cie. Kommandite
der **Stahl & Federer H. G. Stuttgart.**
Reichsbank und Württ. Notenbank-Giro-Konto in Stuttgart.
Telefon Nr. 78. Postfach-Konto Nr. 2267.

4 1/2 % Württ. Staatsobligationen	101.50
3 1/2 % Württ. Staatsobligationen von 1908	90.50
3 % Württ. Staatsobligationen	84.—
3 1/2 % Badische Staatsobligationen	90.40
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	92.15
3 % Deutsche Reichsanleihe	82.—
3 1/2 % Persische Consols	92.20
3 % Persische Consols	81.85
5 1/2 % Württ. Nebenbahnen	102.—
5 % Argentinier Anleihe von 1909	101.50
5 % Mexikaner	100.—
6 % Chilean	101.70
4 1/2 % Alte Moskau Kasan Obl.	97.80
4 1/2 % Serben Staats-Obl.	92.10
4 % Württ. Hypothekb. Pfandbr. 1920er	100.80
4 % Kreditverein-Obligations 1917er	100.30
4 % Rein-Westf. Bd.-Kred.-Anst. 1918	99.50
4 % Deutsche Hyp.-Bank-Pfandbr. 1921er	100.50
4 % Rhein. Hyp.-Bank-Pfandbr. 1919er	100.50
4 % Stuttgarter Stadt-Obligations	100.—
4 % Westf. Bod.-Kred.-Anst.-Pfandbr. 1918er	99.80
Deutsche Bank-Aktien	257.—
Darmstädter Bank-Aktien	123.50
Diskonto-Gesellschaft	183.30
Bergmann-Aktien	223.—
Damms-Dampfschiffahrts-Aktien	178.75
Renner Gerbstoff-Aktien	298.50
Reichsbank-Diskont	4 1/2 %

Ausschreibungen an den Börsen besorgen wir zu den billigsten Bedingungen. — Coupons lösen stets mehrere Wochen vor Verfall ohne jeden Abzug ein.
Wir übernehmen Bar-Depositen und gewähren provisionsfreie Check-Conti. Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverluste.
Beforgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
Safestrichtigung in unserem Bankergewölbe unter Selbstverschluß der Mieter.

Verloren ging am
Sonntag nachmittag
von der Rose bis zum
Rathaus, eine goldene
Brotsche.
Der redliche Finder wird gebeten,
dieselbe gegen Belohnung bei der
Exp. d. Bl. abzugeben.

Neue
**Bismarck-
Heringe**
sind eingetroffen bei
Nagold. **H. Gauss.**

Gelegenheitskauf.
**Salon-
Fliegenfänger**
mit ausziehbarem 80 cm lg. Band,
ff. Klebstoff pro 100 Stk. A 2.50
per Nachnahme zu verkaufen
**P. F. Kärcher,
Fellbach, (Württbg.)**

Nagold.
Ich suche ein fleißiges, jüngeres
Mädchen,
das schon gebildet hat. Eintritt
Oktober oder Martini
Frau Sanitätsrat Freier.

Knecht-Gesuch.
Tüchtiger Knecht für Landwirt-
schaft gesucht, suchender muß selbst-
ständiger Arbeiter sein, hoher Lohn
zugesichert.
Näheres durch die Exp. ds. Bl.

Schöndorff.
Gipfer-Gesuch.
2 tüchtige
Arbeiter
finden sofort dauernde Beschäftigung
bei
L. Reutlinger.

Bad Teinach.
Schreiner-Gesuch.
1 tüchtiger Arbeiter kann sofort
eintreten bei
**H. Waizeler,
Bau- und Möbelschreiner.**

Schuldscheine
empfiehlt **G. W. Zaiser.**
**Mitteilungen des Standesamts
der Stadt Nagold:**
Aufgebote: Christian Gottlob Stichel,
Fasser in Waldsdorf und Beta Weich
in Nagold, den 9. Aug.
Todesfälle: Otto Friedrich, E. d. Witt.
Nährle, Schneiders, 1 J. alt, den 9.
Sept.
der Stadt Hatterbach:
Geburten: am 19. Aug. Ernst Seeger,
Dienstknecht 1 J.,
am 19. Aug. Friedrich Gutekunst,
Schreiner, 1 S.
Eheschließungen: am 1. Aug. Christian
Conzelmann, Kupferschmied und Witwer
und Katharine Braun, ledige Dienstmagd
hier,
am 29. Aug. Christian Ebnis, Adler-
wirt hier und Anna Maria Gauß, ledig
ohne Beruf von Reulden, Ob. Herrens-
berg.
Todesfälle: am 8. Aug. Philipp Heiber,
Schneider, 37 J.,
am 8. Aug. Ernst Single, Sohn des
Gottfried Single, Schreiner, 1 M. alt,
am 22. Aug. Christiane Friederike
Hemmerle, geb. Schieler, Ehefrau des
Immanuel Hemmerle in Unterschwanaufer,
43 J. alt,
am 24. Aug. Ernst Fuchs, Sohn des
Christian Fuchs, Tagelöhners, 2 M. alt,
am 28. Aug. Jakob Kreidler, Hafner
88 J. alt,
am 29. Aug. Gottlieb Lamparter,
Schreiners Witwe, 40 J. alt.

Reihingen, 10. Sept. 1911.
Trauer-Anzeige.
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und
Bekanntem machen wir die schmerzliche Mitteil-
ung, daß unsere l. Tochter und Schwester
Marie
nach längerem Leiden im Alter von 23 Jahren
sanft in dem Herrn einschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Eltern:
**J. Großmann, Gemeindepfleger
mit Frau Marie, geb. Rath,
und ihren drei Kindern.**
Beerdigung Dienstag mittags 2 Uhr.

Für Möbelhändler u. Schreinermeister.
Neu und konkurrenzlos
Ist mein patentamtlich geschütztes Schlosszimmer „Triumph“, welches
noch für umliegende Oberämter (bei Nagold) in Lizenz zu vergeben ist.
Mit demselben ist eine unfehlbare Lebensregistrierung zu verbinden.
Näheres durch Franz Müller, Reihingen, Langstraße 15,
Oberamt Reihingen.

Frauenarzt Dr. A. Wagner
Stuttgart, 12 A Schlossstrasse
ist von der Reise zurückgekehrt.

Auf Journale, Zeitschriften und Lieferungswerke
beginnt
am **1. Oktober 1911**
ein neues Abonnement.

Wir laden höflich zu Bestellungen ein und empfehlen besonders
nachstehende unterhaltende und praktische Blätter; die Preise verstehen
sich, soweit nicht anders bemerkt, für das Vierteljahr:

lustige Blätter 2.50 Mk.	Deutsche Rundschau 7.50 Mk.
Wiegand'sche Blätter 3 Mk.	Der Lürmer 4 Mk.
Dorfbauer, 52 Nummern à 10 Pfg.	März 6 Mk.
Recherches 2.50 Mk.	Süddeutsche Monatshefte 4 Mk.
Münchener Jugend 4 Mk.	Die neue Rundschau 7 Mk.
Stimpf'sches 3.00 Mk.	Die Hilfe 2 Mk.
Reclams Universal 3.50 Mk.	Die Woche, 52 Hefte à 25 Pfg.
Deutsche Arbeiterzeitung 1.50 Mk.	Buch für Alle, 28 Hefte à 30 Pfg.
Katgeber im Obst- u. Gartenbau 1 Mk.	Welt u. Krieger Monatshefte, à 1.50 Mk.
Kosmos ganzjährig 4.80 Mk.	Lieber Land und Meer 4 Mk.
Natur 1.50 Mk.	Arena, 13 Hefte à 1 Mk.
Lehrerheim 1.50 Mk.	Zur guten Stunde, 28 Hefte à 40 Pfg.
Der Schulfreund jährlich 3 Mk.	Leipziger Ill. Zeitung 8 Mk.
Württemberg. Schulfreund, jährl. 5.30 Mk.	Dahleim 3 Mk.
Die elegante Mode 1.75 Mk.	Gartenlaube 2 Mk.
Pariser Mode 1.30 und 2 Mk.	Grüß Gott, 13 Hefte à 25 Pfg.
Illustrierte Wäschezeitung 60 Pfg.	Die Lese 1.50 Mk.
Vogel 2.50 Mk.	Immergrün, 13 Hefte à 20 Pfg.
Große Modenwelt 1 Mk.	Quellwasser 1.80 Mk.
Moden f. Frau u. Kind, 12 Hefte à 25 Pfg.	Deutscher Hauschat, 24 Hefte à 30 Pfg.
Die Modenwelt 1.25 Mk.	Das Kränzchen 2 Mk.
Dies Blatt gehört der Hausfrau, 2.40 Mk.	Jugendblätter, ganzjährig 4 Mk.
Kindergarten, 60 Pfg.	Für unsere Kleinen 75 Pfg.
Deutsche Kindermodenwelt, 75 Pfg.	Der gute Kamerad 2 Mk.
Mode und Haus, 1 Mk. u. 1.25 Mk.	Für alle Welt, 28 Hefte à 40 Pfg.
Moden-Post, (Herrenmoden) 1.50 Mk.	Moderne Kunst, 24 Hefte à 60 Pfg.
Deutsche Modenzeitung, 1.25 Mk.	Kunstwart 4 Mk.
Fürs Haus, 1.30 und 1.60 Mk.	Alte und neue Welt, 24 Hefte à 35 Pfg.
Wiener Mode 2.80 Mk.	Romanbibliothek 2 Mk.
Butterick's Moden-Neuue, 2 Mk.	Romanzeitung 3.50 Mk.
Mode von Heute 2 A 50 A.	Blatt für Alle 1.50 Mk.
Deutsche Wäsche- und Handarbeits- zeitung 75 Pfg.	Neue Musikzeitung 2 Mk.
Gesundheit in Wort und Bild 90 A.	Zeit im Bild 2.50 Mk.
Die Zukunft A 5.—	Fliegende Blätter 3.50 Mk.

Auch alle übrigen Erscheinungen des In- und Auslandes
werden von uns stets rasch und pünktlich geliefert. Auswahlendungen
sowie Probenummern stehen bereitwilligst zu Diensten.

G. W. ZAISER'sche Buchhdlg., Nagold.

Bestes Kindernahrungsmittel
Zwiebackmehl
Heinrich Gauss.

**Friseurlehrling-
Gesuch.**
Ein junger Mann kann unter
günstigen Bedingungen das Friseur-
Handwerk erlernen. Demselben
ist auch Gelegenheit geboten, die
Zahntechnik mit zu erlernen.
**Aug. Eisenmann,
Friseur und Zahntechniker,
Bad Teinach.**

Kopfläuse
verschwinden unfehlbar durch
(50 Pfg.) „Nissin“ (50 Pfg.)
Alleinverkauf:
**Apoth. Nagold,
Altensteig,
Wildberg.**

Saitenspiel-Ensemble Beyschlag.
Dienstag, den 12. September,
Benefiz für Direktor Franz
Germann Beyschlag.
Die Grille,
oder:
Das Entfallen der Hexe.
Alles Näheres bringt der Theaterzettel.